



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

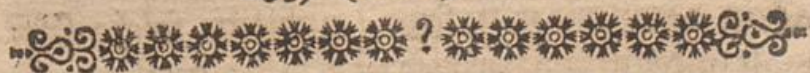
**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg  
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-  
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**Wienn, 1678**

I. Cap. Dominicus begibt sich auß Göttlicher Einsprechung und  
Offenbahrung in der Discalceaten Carmeliter Reformation: wird nach  
Pastana in Novitiat verschickt/ verrichtet solchen mit größter ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42966**



## Das I. Capitel.

**Dominicus begiebt sich auß Göttlicher  
Einsprechung / und Offenbarung in der  
Discalceaten Carmeliter Reformation : Wird nach  
Pastrana in Novitiat verschickt / verrichtet solchen mit  
gröster Vollkommenheit / und macht allda die  
geistliche Profession.**

**D**ominicus überhäuffet mit diesen Gna-  
den / wie im vorigen Buch erzehlet wor-  
den / danckete zwar Gott ohne End /  
jedoch so beklagte er sich auch liebeich / und un-  
derthänig gegen dem Herrn / daß er ihm also  
lieblosend ihm so bald den Kelch der wenigen  
Erbsaalen / die er außgestanden / wegnamme /  
und zuversiehen gabe / daß er ihn nicht gern mit  
sich in seiner Gesellschaft des Creuges hätte.  
Dahero er mit grösseren Eysen / und vielen Jä-  
hern den Herrn gleichsam beschwore / daß er ihm  
sein Wort erfüllen wolte / so er ihm durch den  
seeligen Nicolaum Factorem geben hatte / daß  
er ihm viel Creuz und Leyden geben wolte / und  
batte ihn / daß er ihn dieser / wie anderer Gna-  
den gewehrete.

Es ware ein unleydliche Peyn für ihn / daß er  
einen solchen Zulauf des Volcks außstehen müs-  
ste / und so grossen Preys und Verehrung der  
Welt empfienge. Er verlangte mit Christo  
allein

allein gecreuziget zu seyn / und litte solche Gewalt und Antrieb der Lieb zu Christo dem Gekreuzigten / daß er viel ungewöhnliche Erleuchtungen / Gemüths Aufzug / Verzückungen / Flug des Geists / oder an statt deren grosse Schmerzen litte / und viel Blut auß der Brust herausgab / auß Liebs-Brunst / die seine Seel verzehrte ; worüber er erkrankte / und sagte und verstunde jene Wort der Braut : (a) **Erquicket mich mit Blumen / umstecket mich mit Aepffeln / dann ich bin krank vor Lieb.** Und also siele ihm schwarz / leben auf Erden / hatte seinen Wandel und Herz im Himmel / und empfunde ein unaussprechliche Lieb- und Süßigkeit an dem Wandel seines Erschaffers / und Erlebers mit ihm auf Erden.

Derowegen hatte er diesen seinen Heyland / und MARIAM sein heiligste Mutter / die er also liebte / und ihnen allzeit mehrers zu gefallen verlangte / um die Mittel und das Orth / in welchem er in diesem Elend ihnen am besten dienen und größtes Wolgefallen laisten könnte. Der H. Erz und MARIA sein allerwerthe Mutter offenbaren ihm / daß ihnen beliebe / daß er sich in die barfüßige Carmeliter Reformation begeben (welche unlängst von der H. Jungfrauen und Mutter Theresia von JESU angefangen / und von dem seeligen Vatter Joannes vom Creuz und der den Männern erhoben worden) befahlen ihm / daß er es ohne Verzug werckstellig machen

(a) Cant. 2. 5.

solle /

solle / und erbotten ihm ihrer seyt allen Beystand  
und Hilf darzu. Auf solchen außtruckentlichen  
Befelch / schriebe er alsobald seinem Oberen / und  
begehrte die gehörige Erlaubnuß. Diesen Schmer-  
zete zwar anfänglich / daß er Dominicum, den  
er sehr liebte / und schätzete / verlieren sollte: er  
mahnte ihn / daß er die Sach noch besser überles-  
gen wolte / sich die vergangene / und von dem bö-  
sen Geist erweckte Verfolgungen nicht schrecken  
liesse / und wann er je ruhiger Gott dienen wol-  
le / er in das Kloster zu Onda sich begeben könne /  
ein Orth von grosser Andacht und Einsamkeit.

Weil aber der Gottseelige Vatter noch ferner  
instunde / daß er nicht auß Verdruß der Verfol-  
gungen / sonder die Welt-Ehr zusziehen dieses  
Vorhaben schon lange Jahr hätte / und erkente /  
daß es der Will Gottes wäre / dem er nicht wi-  
derstehen sollte noch könnte / batte also / daß er ihn  
mit der begehrten Erlaubnuß trösten wolte: er  
theilte ihm der Obere seinen Segen / und Erlaub-  
nuß; und weil er auch schon von dem P. Nicolao  
à JESU-MARIA Vicario Generali der bar-  
füßigen Carmeliter das Wort hatte / als kamme  
er alsobald den andern Tag nach erhaltener Er-  
laubnuß zu dem barfüßigen Carmeliter Kloster  
S. Philippi zu Valentia, und wird mit grossen  
Freuden angenommen / und mit dem H. Habic  
bekleidt.

Es scheinete alsobald Dominicus ein Miracul  
von einem Novizen: sintemahl sich höchlich zu  
verwun-

verwun-

verwundern ware / daß der / welcher zu dem Gipfel der Vollkommenheit schon gereicht ware / und ganze Völcker und Orden die Vollkommenheit lehren könnte : sich also dem Noviz-Maister / und seiner Unterweisung untergabe / und zu den ersten Anfängen des geistlichen Lebens mit solcher Underthänigkeit sich niederliesse / daß er in allem von dem Mund und Lehr seines Maisters hieng / und / wann sich an seinem Eyffer in allen Tugenden hoch zu verwundern ware / so war sich noch höher zu verwundern / daß er diesen seinen so grossen Eyffer von dem geringsten Augenblick seines Noviz-Maisters mässigen und wenden liesse. Alsobald verenderte sich der Zulauf / und wie man vor zu dem alten Carmeliter Kloster um Dominicum zu sehen und zu verehren liesse / also und noch mehr liesse man jeko zu dem Kloster der barfüssigen Carmeliter. Derowegen / als die Obern sahen / daß hierdurch die Einsamkeit und stillschweigen ihres Klosters gemindert wurde / verschickten sie ihn in den Novitiat nach Pastrana in neu Castilia, allwo er in dem Dienst Gottes zunehmen könnte / und der Zulauf des Volcks andere nicht verhinderte.

Als er nach aufgestandenen vielen Ungelegenheiten / und Beschwården / und gewisser Todts-Gefahr nach Pastrana kommen / wird er im Kloster mit solchen Freuden empfangen / wie sich gebührte an einem so grossen Freund Gottes sich zu erfreuen. Es ist unnothwendig allhie seine Tugends-

gends-übungen zu beschreiben / sintemahl / wo  
 von allen geübt wurde grösster Gehorsam / Des  
 muth / Armuth / alle Tugenden / allda ist nit zu  
 zweiffeln / daß sie Dominicus übte in aller Voll-  
 kommenheit. Im Gebett und Gegenwart Gots  
 tes ware er unablässig. Und weil es in den No-  
 vitiaten der barfüßigen Carmeliter der Brauch  
 ist / daß so wol bey der Nacht als bey dem Tag alles  
 zeit jemand vor dem hochwürdigsten Sacrament  
 des Altars bette / und um selbe Zeit ein grosse  
 Menge der Krancken ware / mit denen fast alle  
 andere beschäftigt wurden / als ersetzte diese Stell  
 am meisten Dominicus, und bliebe von Morgen  
 frühe fast bis in die Nacht kniend darvor / außge-  
 nommen die Stunden des Chor und essen / und  
 litte allda viel wunderbarliche Verzuckungen und  
 Erhebungen in die Luft / die oft viel Stund lang  
 wehreten.

Über alles bestieße er sich haubtsächlich der  
 Demuth / und Verachtung seiner selbst. Dero-  
 wegen verlangte und begehrte er alle schwäre /  
 demütige / und verächtliche Dienst und Arbeiten.

Als er einsmahls ein sehr demütige und ver-  
 ächtliche Arbeit zu verrichten erhielt : begab  
 sich / daß er auß Euffer einem andern in der Ar-  
 beit vorzukommen in die Senckgruben fiel /  
 und also tief hinein sinckete / daß er viel desselben  
 Kots / und Unflat schlickete / und da er wieder her-  
 auß gezogen wurde / funfzehn Tag lang grossen  
 Grausen und Schmerzen des Magens der ges-  
 schlicks

schlickten Materi halber litte. Aber der H<sup>Er</sup> ließe ihn nicht unbelohnt / sintemahl er von selber Zeit an mehrerer Verzuckungen und Seelenflug / und einer so lieblichen Ertheilung Gottes genosse / als er biß auf selbe Stund nicht genossen hatte / und wann er auß den Verzuckungen wieder zu sich kamme / sahe er / daß er von den Engeln geraucht / und mit himmlischen Geruch und Rauchwercken erquickt wurde.

An einem auß diesen Tagen / als er in seinen Zellen in Betrachtung ware / sahe er / daß ein Altar zubereitet / und gezieret wurde / und ein große Anzahl der Engel / dann Christus der H<sup>Er</sup> und MARIA sein heiligste Mutter / wie auch ein Priester zur Meß angekleidet (den er zuvor dazumahl nicht kennete) zu ihm kamme. Er wurde von dem Priester würcklich communicirt / und hernach getränckt mit der allerreinisten Milch der allerseeligsten Jungfrauen und Mutter Gottes : und nach vollendtem diesem Act sagte Christus der H<sup>Er</sup> zu ihm : Sohn / wegen dieses so angenehmen Wercks / so du diese Tag meinethalben geübt / begnadich dich mit dieser so sonderbaren Gnad / mit der ich dich gleich selbigen Tag wurde begnadet haben / wann es die Ehrenbietigkeit des Wercks wurde zugelassen haben. Anjertzo aber nimm an diese Gnad zur Erkantnuß dieses Wercks. Der Priester / der dir die heilige Communion ertheilt

**theilt / ist der heilige Thomas von Aquino :**  
**Halte ihn für deinen sonderbaren Patron**  
**und Fürsprecher. Alles was du durch ihn**  
**begehren wirst / wirst du erhalten.**

Es ware ober einem alten Gewölb des Closters ein Capell oder Betthaus / allwo die Geistlichen pflegten zu betten. Nun hatte Dominicus durch Göttliche Offenbarung verstanden / daß das Gewölb / und folgendes das darauf stehende Betthaus eingehen wurde / batte also den Noviz-Maister / daß er selbe Nacht niemand darein gehen lassen wolte. Es wuste der Noviz-Maister wol / daß die Reden Dominici wahre Vorsagungen waren / befahle also ohne weiters nachfragen / daß selbe Nacht alle ihr Gebett im Chor oder Kirchen / und niemand in ersagtem Betthaus verichten solte. Als Dominicus mit andern in dem Gebett verharrete / wolte er auß gewisser Noth und Ursach wieder seinen Gebrauch hinaus gehen / wird aber bey den Haaren zuruck gezogen / und hört ein Stimm : **Bleib Sohn wo du bist / gehe nicht dorthin / dann die Gewölber fallen ein ;** kaum daß er in den Chor wieder hinein gieng / salt das Gewölb samt dem Betthaus mit großem Geräusch und Getümmel ein / und wird weder er noch jemand verlegt.

Am 5. Pfingstfeyrtag / als von den Geistlichen der Eingang des Mess-Ambts gesungen wurde : Spiritus Domini replevit orbem terrarum. **Der Geist des HErrn hat erfüllte**  
**den**



den Kraiß der Erden: kame ein trefliche schöne schneeweisse Taub in Chor/ welche/ als sie um alle selbige gute Geistliche geflogen / das Haupt Dominici mit ihren Flügeln lieblich berührte und liebkosete/ und ihn viel Tag lang voller Süßigkeit/ und der lieblichsten Göttlichen Anmuthungen ließe.

Diese Taube schön und glanzend sahe Dominicus oft / wann die Geistlichen bey samen im Chor/ oder im Gebett/ und Betrachtung waren/ auf vieler Haupt sich nider setzen / und ruhen/ und er namme wahr / daß wann etwan auf den Geistlichen einer nicht mit sonders grosser Züchtigkeit und andächtigen Ansehen sich befande / sie fürüber floge / und allein auf die jenigen fasse / die äußerlich ganz wolgeordnet waren/ und zeigten/ daß sie inwendig mit Gott versammelt / und wol beschäftigt waren.

Um selbige Zeit begabe sich ein sehr trauriger Fahl/ daß ein fürnehmer Geistlicher / der an Tugenden/ und Wissenschaft höchst berühmt ware/ mit Namen P. Didacus, in einen Wasserkalter fiel und ersoffe. Es verursachte in allen grosses Entsetzen dieses geheime Urtheil Gottes. Der Herz aber zeigte Dominico, daß sein Seel durch das Fegfeur nur durchgehend mit grosser Glory und Herzlichkeit in Himmel führe.

Er sahe auch vielmahl / daß grosse und hochfeyrlliche Processionen / etlichmahl durch die Kirchen / anderemahl durch das Closter/ anderemahl

mahl ( als wie an dem Fest des H. Peters Apostels und Kirchen-Patrons allda ) und an dem H. Ostertag durch den Garten gehalten wurden: denen die heilige Apostel beywohneten/ und ein unzählbare Menge der Engel und Gottes Heiligen. Er sahe auch oft/ daß Abends in dem Schlaf-Haus die allerseeligste Jungfrau und Mutter Gottes MARIA, und unser heilige Mutter Theresia die Zellen besuchten/ und ihnen den Segen gaben.

In dem Chor/ und der Kirchen sahe er gar oft/ daß viel Engel den Geistlichen beystunden/ und sie wieder die böse Geister/ die sie vielerley Weiß zu versuchen/ und zu beunruhigen trachteten/ beschützten. Da man im Chor das Gebett für die Abgestorbenen verrichtete/ sahe er manchmahls etliche Seelen fürüber gehen/ die durch solches Gebett auß dem Fegfeur erlediget wurden/ und in Himmel fuhren: welche so wol der Gemeinde/ als denen absonderlich/ durch deren sonderbare Hilf sie erlediget wurden/ Zeichen der Erkantnuß und Danckbarkeit machten.

Als er eines Tags etwas von der Materi des Gebetts schriebe/ und zugleich eyfrigst beehrte/ und Gott bittete/ daß <sup>alle</sup> ~~alle~~ in <sup>gemein</sup> ~~gemein~~ und etliche Personen insonderheit/ seines heiligsten Bluts theilhaftig wurden/ so der H. Erz auß so grosser Lieb vergossen/ und er sein Diener viel tausentmahl für ihn zu vergiessen verlangte/ begabe es sich wunderlich/ daß auf das Papier/ darauf er

J

schrie

schriebe/ fünfmal fünf Blutstropffen vom Him-  
mel herab fielen/ also/ daß in allen fünf und zwanzig  
Blutstropffen waren/ welche Kreuzweiß auß-  
getheilt / die 5. fünf Wunden Christi vorstellten  
und also wol geordnet waren / als wann sie von  
einem Mahler mit Blut wären gemahlt wor-  
den. Etliche auß denen / für die er gebettet / ha-  
ben vermerckt / daß sie selben Augenblick sonder-  
bare Gnaden von dem HERN empfangen: ab-  
sonderlich aber zween mit sonderbarem Nach-  
druck / welche nicht wusten / woher dieser neue  
Stand ihren Seelen herkäme / und Gott dafür  
für ohne Ablassung dancketen. Als der Novit  
Maister dieses Papier aufbehalten / ist das Blut  
nach drey Jahren hernach so frisch als den ersten  
Tag gesehen worden.

Gegen dem End seines Novitiat kamen zu  
ihm etliche Patres der Regular - Observanz  
sambt seinem leiblichen Bruder P. Michaël Ruz-  
zola Prediger Ordens / welche ihm auf alle Weis-  
riethen / daß er wieder zu dem vorigen Stand keh-  
ren solte / allwo sie ihm allerley Nembter und Eh-  
ren versprachen / mit denen er ihm und andern  
besser dienen könnte. Er aber / der nichts anders  
vann **JESUM Christum** den Gekreuzigten  
suchte / begegnete ihnen also / daß / wann es die  
Möglichkeit gewesen wäre / sie vielmehr bey ihm  
mit ihm verblieben wären.

Auß dieser Bestreitung und victori würd er  
mehrerz entzündet / daß er alle Eytelkeit und Eh-  
ren /

ren/ die ihm anerbotten wurden/ mehrers haffete/  
und derentwegen die Obern demütig batte / daß  
man ihn in dem Novizen-Stand all sein Lebens  
lang lassen wolte. Weil er es aber nicht erhielt /  
bereitete er sich mit grossen Bußwercken und Ges  
bett zur H. Profession, die er nachmahls nach  
verflossener Jahrs-Zeit im Jahr Christi ein taus  
sent / fünfhundert / und neunzig / in dem ein und  
dreyßigsten Jahr seines Alters/ mit größter Ans  
dacht und Zulauf der ganzen Stadt/ in der Dis  
calceaten Carmeliter Reformation, GOTT und  
der seligsten Mutter Gottes MARIÆ laistes  
te / und bis auf sein End vollkommenlich hielt.

## Das II. Capitel.

Dominicus wird nach Madrit ver  
schickt / und von der heiligsten Dreyfal  
tigkeit mit Beystand eines Engels auß den höheren  
Chören begnadet : bekehrt wunderbarlich acht Moh  
ren zum Christlichen Glauben / auch wird sein  
Geist erforscht / und bewehrt.

Nach geschehener Profession, da Domini  
cus vermante / daß er nun den Winckel  
und Einsamkeit seiner Zell am besten genießten  
wurde / schickt der H. Erz ein ganz anderes / und  
wird er von gemeldem P. Vicario Generali also  
bald nach Madrit beruffen. Obwol es nun  
ihm sehr schwär fiere / daß er diese Einsamkeit ver  
lassen müste/ die er also hoch verlangte/ nnd durch  
so wunderbarliche Veränderung seines Stands